

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Kaiserliches Patent vom 22. März 1908, betreffend die Einberufung der Landtage von Krain, Mähren und Vorarlberg.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Syrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg etc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschast Serbien etc. etc.

Der Landtag des Herzogtumes Krain ist auf den 27. März 1908 in seinen gesetzlichen Versammlungsort einberufen.

Die auf Grund Unserer Entschliessungen verordneten Landtage der Markgrafschaft Mähren und des Landes Vorarlberg sind auf den 27. März 1908 zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 22. März im Eintausendneuhundert und achten, Unserer Reiche im sechzigsten Jahre.

- | | |
|--------------------|--------------------|
| Franz Joseph m. p. | |
| Bed m. p. | Klein m. p. |
| Korhytowski m. p. | Bienerth m. p. |
| Marchet m. p. | Derichatta m. p. |
| Fiedler m. p. | Benhoch m. p. |
| Gesmann m. p. | Beschka m. p. |
| Prasek m. p. | Abrahamowicz m. p. |
| Georgi m. p. | |

Fenilleton.

Algerischer Zauber.

Skizze von M. Paering.

(Nachdruck verboten.)

Lautlos senkten sich des Abends Dämmer Schatten; zarte Nebelschleier umhüllten die Wipfel der dichtbelaubten Baumkronen und umschmeichelten in feinen Dunstwolken den einsamen Wanderer, der in dem still gewordenen Park gedankenverloren auf und nieder wandelte. Sinnend schweiften des Mannes ernste Blicke über die glühroten Rosen, die gleich flammenden Herzen aus dem tiefdunklen Buschwerk aufleuchteten. Von Zeit zu Zeit strich seine Hand kosend über die zarten Blütenkelche, wie über ein geliebtes Menschenantlitz, das seine Phantasie ihm vorgaukeln mochte.

Plötzlich unterbrach ein durchdringendes „Tu—u—ut“ die lautlose Stille und ließ den Einsamen erschreckt zusammenfahren. Hastig zog er seine Uhr. Da erinnerte ihn das zweite Signal der Schiffspfeife an die Stunde der Abfahrt. Noch ein letzter stummer Seufzer, dann verließ der hochgewachsene Fremde, dessen scharfe Züge die Spuren einer herben Trauer aufwiesen, mit raschen Schritten den Park.

Noch ehe das dritte Signal ertönte, hatte er

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. den Landtags-Abgeordneten Franz S u k l j e zum Landeshauptmann im Herzogtume Krain und den Landtags-Abgeordneten Leopold Freiherrn von Lichtenberg zum Stellvertreter des Landeshauptmannes in der Leitung des Landtages allergnädigst zu ernennen geruht.

Bienerth m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. März d. J. dem Sektionschef des k. k. Obersten Rechnungshofes Dr. Paul S c h u l z t a g f r e i den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 24. März 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. und XXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 24. März 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIX. Stück der polnischen und das XX. Stück der böhmischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Den 25. März 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück der kroatischen und das XX., XXI. und XXII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. und 25. März 1908 (Nr. 70 und 71) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 9 „Gendarmerie-Nachrichten“ vom 20. März 1908. Flugchrift ohne Angabe des Druckortes, des Druckers und des Verlegers, deren obere Hälfte eine Illustration, darstellend eine Gruppe von betrunkenen Rekruten, die untere Hälfte einen mit „K odvodam!“ überschriebenen und mit den Worten „At žije organizace mládeže sociálné demokratické“ enbigenben Aufruf enthält.
- Nr. 6 „Zájmý finančni stráže“ vom 16. März 1908.
- Nr. 14 „Odbornik“ vom 16. März 1908.
- Flugblatt: „K odvodam“ mit einer Abbildung berauschter Rekruten, ohne Angabe des Druckortes, Druckers und Verlegers.
- Nr. 8 „Matice Srovody“ vom 18. März 1908.
- Nr. 10 „Lid“ vom 19. März 1908.
- Nr. 12 „Stráž Lidu“ vom 20. März 1908.
- Nr. 33 „Nová Doba“ vom 18. März 1908.
- Nr. 6 „Zemědělec“ vom 19. März 1908.

bereits den nahen Hafen und sein Schiff erreicht. Mit fast jugendlicher Elastizität eilte er die schwankende Fallreepstreppe hinauf und begrüßte gleich darauf den jovial aussehenden Kapitän, der, sein Gespräch mit einer jungen Dame unterbrechend, vorstellte: „Herr Doktor Kerg — Fräulein Merler, unsere neue Passagierin. Und nun entschuldigen die Herrschaften mich wohl einstweilen. Der Dienst ruft.“

Mit diesen Worten nahm der Schiffsführer seinen Platz auf der Kommandobrücke ein und gab das Zeichen zur Abfahrt.

Die beiden Wandervögel, die einzigen Passagiere auf dem massiven Frachtschiff, blickten einander ob dieses knappen Zeremoniells verdutzt an. Dann erklärte das junge Mädchen in freundlichem, aber eigentümlich bestimmtem Tonfall: „Wir sind hier anscheinend auf freundschaftliches Einvernehmen angewiesen. Vielleicht tun wir gut daran, uns gleich zu Anfang als Reisekameraden solidarisch zu erklären. Einverstanden?“

Sie reichte dem Doktor ihre behandschuhte Rechte, die Kerg mehr höflich als herzlich ergriff, indem er sich zustimmend verneigte.

Während das Schiff langsam den Hafen von Havre verließ, und das junge Mädchen, abschiednehmend, dem entschwindenden Bild der malerisch gegen den ragenden Felsen ansteigenden Stadt

Nichtamtlicher Teil.

Japan und Amerika.

Die Einladung der Flotte der Vereinigten Staaten von Amerika zum Besuche eines japanischen Hafens, wird, wie man aus London schreibt, in diplomatischen Kreisen als eine überaus kräftige Widerlegung der ungünstigen Ansichten bezeichnet, die über die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden genannten Mächten verbreitet waren. Unter diesem Gesichtspunkt ist dem Schritte des Kabinettes von Tokio und dem zu erwartenden Erscheinen der amerikanischen Schiffe in Japan die Bedeutung eines politischen Ereignisses von unbestreitbarer Wichtigkeit beizulegen. Angesichts der Handlungsweise Japans muß wohl die etwaige Beforgnis, daß sich im fernen Osten aus dem Verhältnis zwischen Tokio und Washington unliebsame Überraschungen ergeben könnten, überall schwinden. Im Interesse der Aufrechterhaltung des bisherigen freundlichen Verhältnisses ist die japanische Regierung darauf bedacht, dem „gelben Chauvinismus“ nachdrücklich entgegenzuwirken und dadurch zur Sicherung einer langen Friedensperiode beizutragen. Die japanische Regierung bedeutet in diesem Falle nicht etwa nur das jetzt am Ruder befindliche Kabinet, sondern die oberste Leitung der japanischen Politik, die, gestützt auf den Rat erfahrenster unabhängiger Staatsmänner, beständig über den Parteien waltet.

Marokko.

Aus Paris wird geschrieben: Man vermag sich die Entstehung des Gerüchtes nicht zu erklären, daß die französische Regierung bei den Signatarmächten der Akte von Algeciras irgendeine Abänderung des Mandats anzustreben beabsichtigt, welches Frankreich im Vereine mit Spanien von der Konferenz erhalten hat. Die Meldung, daß die französische Regierung in dieser Beziehung eine direkte oder indirekte Anregung vom Londoner auswärtigen Ante erhalten habe, entbehrt jeder Grundlage. Wenn die Frage aufgeworfen wird, welche Kompensation Frankreich für die Opfer an Menschen und Geld zu erwarten hat, die es in der Ausführung seines Mandats bringen mußte, so

nachblickte, betrachtete Kerg seine neue Weggenossin mit prüfenden Blicken. Er hegte ein Mißtrauen gegen allein reisende Damen, besonders wenn sie hübsch und jung waren. Beides konstatierte der Doktor mit gewollter Unzufriedenheit bei seiner Partnerin. Und er konnte nicht umhin, seinem Mißmut über die unerwünschte Reisegefährtn Ausdruck zu geben, indem er das Gespräch mit der wenig ermutigenden Bemerkung eröffnete: „Gnädiges Fräulein werden, fürchte ich, nicht sehr befriedigt von dieser Vergnügungsreise heimkehren. Man lebt hier auf dem Dampfer wie auf einer einsamen Insel und entbehrt jeglicher Anregung.“

Das junge Mädchen, das es sich inzwischen auf einem Liegestuhl bequem gemacht hatte, richtete sich mit einer energischen Bewegung auf und erwiderte einfach: „Eine Vergnügungsreise bedeutet diese Fahrt auf der ‚Bergamon‘ keineswegs.“

„Also eine Erholungsfahrt zur Stärkung der im Saisonleben überreizten Nerven,“ riet der Frager mit leichter Ironie in der Stimme.

Gerda Merler schüttelte ernst das Haupt. „Für mich gibt es weder Saison, noch Nerven. Im Existenzkampfe nimmt man auf keines von beiden Rücksicht. Ich fahre ganz einfach hier auf dem billigsten Wege meinem neuen Wirkungskreise in Smyrna entgegen, wo mir als Erzieherin eine Stelle gesichert ist.“

(Schluß folgt.)

darf nicht vergessen werden, daß angeichts der durch die wachsende Anarchie in Marokko entstandenen Schwierigkeiten das Interesse Frankreichs hauptsächlich darin gelegen war, zu verhindern, daß irgendeine dritte Macht in einem der Häfen des marokkanischen Küstengebietes Fuß fassen. Diese Möglichkeit bildete für Frankreich den Anlaß immerwährender Beunruhigung und mußte daher als eine beständige Quelle eventueller internationaler Mißhelligkeiten betrachtet werden. Da das erwähnte Verhältnis durch die Konferenz von Algieras geschützt wurde, wird Frankreich das ihm anvertraute Mandat loyal bis zum Ende erfüllen, ohne dafür einen Gebietszuwachs oder wirtschaftliche Privilegien zu fordern. Andererseits kann es aber niemandem entgehen, daß Frankreich infolge seiner geographischen Lage in erster Linie berufen sein wird, aus der Entwicklung des Handelsverkehrs Nutzen zu ziehen, welche die allmähliche Beunruhigung Marokkos im Gefolge haben wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. März.

Im Budgetausschusse äußerte sich der Unterrichtsminister über den „Fall Wahrmond“. Der Minister erklärte, die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung gelte für Kirchenrechtslehrer ebenso wie für andere Rechtslehrer. Deshalb könne Wahrmond keine Rede sein. Über die beschlagene Schrift könne sich Unterrichtsminister Marchet nicht äußern, weil diese Angelegenheit Sache des Gerichtes sei, wo der Tatbestand festgestellt werden wird.

Im deutschen Reichstag äußerte sich Reichskanzler Fürst Bülow über die Politik Deutschlands gegenüber England. Der Reichskanzler trat den neuerlichen Behauptungen der englischen Journalistik entgegen und betonte, daß von einer deutschen Gefahr für England keine Rede sein könne. Deutschland verfolge durchaus nicht das Ziel, den Ausbau der englischen Flotte, die notwendig ist, um die britische Weltherrschaft aufrecht erhalten zu können, zu hindern. Der Brief des Kaisers an Lord Tweedmouth könne nur absichtlich mißdeutet werden.

Die portugiesische Gesandtschaft in Wien hat aus Lissabon ein amtliches Telegramm erhalten, durch welches die Gerüchte über eine gefährliche Wendung im Befinden des Königs Dom Manuel als ganz unbegründet erwiesen werden. Die Lissaboner Mitteilung lautet: Der Gesundheitszustand des Königs ist vortrefflich. Die Wunde ist vollständig geheilt und es ist selbst nicht die geringste Spur zurückgeblieben. Alle anderslautenden Nachrichten sind falsch.

Präsident Roosevelt hat in einer an den Kongreß gerichteten kurzen Sonderbotschaft, die in sehr maßvollen Ausdrücken abgefaßt ist, seine bisherigen Forderungen wiederholt. Die Botschaft richtet eine umfassende Aufforderung an den Kongreß, das Gesetz über den

Handel zwischen den Bundesstaaten und das Antitrustgesetz so zu verbessern, daß die den Handelsverkehr betreffenden Abkommen der Kontrolle der Regierung unterstehen. Der Präsident führt aus, daß das Antitrustgesetz in seiner gegenwärtigen Form die Arbeiterverbände und den Zusammenschluß von Pächtern als ungesetzlich auffasse, und sieht für Delikte der dabei in Betracht kommenden Korporationen eine Verjährungsfrist von einem Jahre vor. Die Botschaft drängt ferner auf eine Finanzgesetzgebung, die unverzüglich in Angriff genommen werden soll, sagt aber nicht, in welcher Richtung sie sich bewegen soll. Sie spricht sich für das System der Postsparkassen aus und betont, daß die Zeit gekommen sei, sich mit der Zolltarifrevision zu befassen. Sie regt an, während der gegenwärtigen Tagung eine eigene Kommission mit der Sammlung des notwendigen Materials zu betrauen, die den nächsten Kongreß insandt setzen soll, sogleich nach seinem Zusammentritte zu handeln. Der Präsident bittet schließlich den Kongreß, eine Parlamentskommission für Wasserstraßen zu bilden.

Die japanische Regierung hat die Ausfuhr von Waffen nach China verboten.

Tagesneuigkeiten.

(Seltsame Vermächtnisse.) Die französische Akademie hat speben ein Vermächtnis von 100.000 Franken zurückgewiesen, „wegen der Erwägungen, die es begleiteten“. Man kennt zwar diese Erwägungen nicht; aber man kann sich denken, daß wieder einmal ein Erblasser eines jener seltsamen Testamente gemacht hat, an denen schon so viele Leute ihr Vergnügen gefunden haben. Dieß doch, wie der „Gaulois“ aus diesem Anlaß erzählt, ein Biedermann sein Riesenermögen einem Neffen unter der Bedingung, daß er zuvor mit ganzen fünf Sous in der Tasche — eine Reise um die Welt machte. Großes Aufsehen erregte im vorigen Jahre auch das Vermächtnis Bigotcourt; zwei Niesen sollten am Tage ihrer Hochzeit das ganze Erbe von einer Million von der Stadt Rouen als Testamentsvollstreckerin erhalten. Aus aller Welt Gegenben meldeten sich die Kandidaten, aber die Leibeserben des Verstorbenen fochten das Vermächtnis an, und es wurde schließlich eine Einigung erzielt, bei der 100.000 Franken für die Züchtung von Niesen, die dem Erbkonel so wichtig erschienen war, verblieben; ob der Preis bereits versteift ist, ist nicht bekannt geworden. Nicht beizukommen war dagegen dem Testament der Madame B. in Courbevoie, die ihre reizende Villa und ein stattliches Terrain einer alten Bedienerin vermachte, unter der Bedingung, daß sie alle herumstreifenden Haustiere, auf die sie aufmerksam gemacht würde, aufnehmen müßte. Die Erbin hat den letzten Wunsch ihrer Herrin streng befolgt und zu einer Zeit etwa hundert Katzen und Hunde liebevoll gepflegt. Solche Vermächtnisse zugunsten von Tieren sind übrigens in Amerika an der Tagesordnung. Unlängst starb in einer kleinen Gemeinde in Obersavoyen ein ehemaliger Gemeinderat, der den größten Teil seines ansehnlichen Vermögens der Gemeinde hinterließ, wenn diese bereit wäre, auf dem Hauptplatz die Büste des Verstorbenen mit einer Inschrift in goldenen Lettern — das wurde ausdrücklich gefordert — aufzustellen: „Die Gemeinde Herrn X., Wohltäter der Menschheit.“ Die Gemeinde war nicht stolz, und 18 Monate später fand unter

großen Feierlichkeiten die Enthüllung des Denkmals statt. Eine Kartenlegerin war eines Tages sehr erstaunt, als sie 350.000 Franken erbte; ein dankbarer Kunde hatte sie ihr vermacht, der auf ihren Rat ein Los genommen und damit 250.000 Franken gewonnen hatte. Nur eine Bedingung stellte der dankbare Mann: 25 Jahre lang mußte sie an jedem 25. Juni, dem Glückstage, zu seinem Grabe pilgern und ein Kartenspiel darauf niederlegen. . .

(Weibliche Eisenbahnbeamte.) Dänemark wird sich bald weiblicher Eisenbahnbeamten zu „erfreuen“ haben. Der dänische Verkehrsminister hat eine Sensation erregende Verfügung erlassen, wonach es den im Kontordienst beschäftigten weiblichen Angestellten der Staatseisenbahnen zukünftig auch gestattet sein soll, im äußeren Stationsdienst zu fungieren, wenn eine diesbezügliche Probe günstig ausfällt. Es wird also in Dänemark vermutlich bald auch weibliche Stationsvorsteher und Betriebsinspektoren geben. Einige kleinere Privatbahnen im Lande, so die sogenannte „Weiberbahn“ in Jütland, beschäftigen schon Damen im Außendienst und wollen damit die besten Erfahrungen gemacht haben. Minister Högsbro ist überhaupt als ein Freund der Verwendbung weiblicher Arbeitskraft bekannt und darum bei den weiblichen Angestellten seines Ressorts mehr beliebt als bei den männlichen Beamten, die sich über die Verschlechterung des Advancements durch die Frauen beklagen. Der galante Minister hat dabei nicht etwa Lohnersparnisse im Auge; vielmehr vertritt er den Grundsatz der Gleichstellung von Männern und Frauen in denselben Dienstfunktionen.

(Schamgefühl.) In der Wochenschrift „Morgen“ erzählt Paul Scheerbart folgendes sonderbare amerikanische Geschichtchen: Den Gästen, die Mr. Edward Blix, der bekannte Eisenmillionär von Chicago, am 1. Jänner 1908 zu einem köstlichen Diner eingeladen hatte, wurde eine große Ueberraschung bereitet. Während die Suppe von der Decke auf Silbertabletten heruntergelassen wurde, kam auch eine dünne Wand von der Decke herunter, so daß der Tisch der Länge nach in zwei Hälften geteilt wurde und niemand mehr sein Gegenüber sehen konnte. Dieser Mittelwand folgten blitzschnell kleine Quertwände, die den Nachbarn von der Nachbarin trennten. Alle sahen plötzlich vollumwandel ganz allein. Und der Gastgeber sprach mit gewaltiger Stimme: „Meine Damen und Herren, das Tier schämt sich nicht, daß es essen muß. Der Mensch aber soll mehr Schamgefühl besitzen; er soll jederzeit das Bewußtsein haben, daß das Essenmüssen etwas Entwürdigendes ist.“ Nachdem die Gäste die Suppe geessen hatten, gingen mit den leeren Tellern auch die Wände wieder in die Höhe — und da konnten sich alle Gäste wiedersehen; sie priesen das Zartgefühl und das differenzierte Schamgefühl des Gastgebers in der lebhaftesten Weise. Jeder Gang wurde umwandelt allein eingenommen. Diese Art, Diners zu geben, ist jetzt in Amerika „modern“ geworden.

(Die wissensdürstige Mutter.) Originell ist der Entschuldigungszettel, den ein Elbinger Lehrer kürzlich bekam. Die Mutter eines Knaben schrieb an ihn: „Geehrter Herr Lehrer! Sie werden bitte entschuldigen das Erich während der Schulzeit ausblieb denn er war sehr krank und hatte starkes Fieber und konnte nicht kommen. Ich wollte schon kommen in Erich seine Stelle mit fehlt auch noch das Einmaleins zu lernen aber ich habe immer verschlafen.“

Bei uns in Amerika.

Von Käthe van Veeter.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Graf empfand vollkommen den reizvollen Zauber der Situation. Er hatte dergleichen zwar schon öfters durchgemacht, aber er mußte sich doch gestehen, daß es hier mit besonderem Talent geübt wurde, wohl auch mit besonderer Feinheit, aber schließlich — so oder so — den Stich ins Zweideutige behielt es doch. Wenigstens für seine Empfindungen und Anschauungen. Sehr amüßant und verlockend für ein zu nichts verpflichtendes Getändel, aber wenn die Geschichte ernsthaft würde —!

Um — an seiner Frau, an einer Gräfin Honkenbruck, möchte er solch ein Benehmen nicht gerne sehen!

Während er dem leichten Geplauder folgte und alle aufgewandten Künste mit fein nuancierter Bewunderung quittierte, gingen seine Gedanken allerlei Pfade, die Juanita, wenn sie von ihnen eine Ahnung gehabt, entschieden unerlaubt, unerwünscht und empörend kleinlich und spießbürgerlich gefunden hätte.

Barbenümanieren — eine Dame aus gutem, deutschem Hause hatte andere. Die wußte ihre Stellung zu wahren und sie nicht der einer Soubrette zum Verwechseln ähnlich zu machen. Überhaupt, es war nicht das Benehmen allein, das so soubrettenhaft wirkte. Auch der ganze sonstige, äußere Zu-

schnitt, die gleitenden, schmiegenden Bewegungen, die Toilette, die Toilettenkünste bis auf den betäubenden Puderduft und die gefärbten Haare — alles für eine Dame der Halbwelt entzückend und sinnverwirrend, aber einer vornehmen Frau direkt unwürdig.

Dergleichen sah und genoß man in seiner Junggesellenlaufbahn mit vielem Vergnügen, aber wenn ein Mann von seiner Art und Stellung eine Familie gründen, sein Geschlecht fortpflanzen und auf der vornehmen Höhe seiner Ahnen erhalten wollte, so suchte er sich eine Gefährtin aus gleicher Sphäre und gleicher Erziehung. Zum Beispiel — hartnäckig wanderten seine Blicke wieder zu der Flügelthür, hinter der Diliannas Gestalt verschwunden war — zum Beispiel solch herbes, stolzes Weib wie diese zweite Nichte seiner Frau Borgefetzten.

Sie war lange nicht so geistvoll und amüßant wie diese da vor ihm, und ihre Ansichten steckten sicher noch im vorigen Jahrhundert, ganz wie er es bei seiner Mutter und seiner einzigen Schwester auch kannte und schließlich — Hand aufs Herz — für seine zukünftige Frau auch wünschte —

Er war ihr nicht gleichgültig — seinen Hals wollte er dafür verwetten, daß er es nicht war, so pompös sie ihn auch jetzt bei jeder Gelegenheit abfallen ließ. Das galt nur seinen Bemühungen um diese Amerikanerin, die sie verachtete; sowohl die Bemühungen wie die Amerikanerin! Sicher, für ihre Ansichten war das selbstverständlich. Und diese

Bemühungen, verdienten sie das nicht fast? Hätten sie überhaupt einen Zweck? Schließlich — er kannte diese aalglatten, gewissenlosen Geschöpfe schon ziemlich genau — war man bei ihnen seiner Sache nie sicher. Sie leisteten sich einen amüßanten Flirt und zeichneten es in ihren Lebens- und Europaerinnerungen als Glanzpunkt auf, wenn sie so und so viel anständige Kerle an der Nase herumgeführt geflochten hatten.

Ein Mann wie er, mit seinem Namen, seiner Stellung und seinem Außern stand vielleicht nicht in Gefahr, dergleichen durchkosten zu müssen, aber ein Risiko blieb es doch!

„Und ich fahre mit Ihnen, Graf Honkenbruck, ich engagiere Ihnen für meine Kavaliere zu diese kalte Partie,“ lächelte Juanita in seine revolutionären Gedanken hinein mit koketter Schelmerlei und so vielsagendem, verheißendem Blick, als wenn sie all seine heimlichen Zweifel ihm aus der finsternen Seele lösen und einen Garantieschein für ihre Zuverlässigkeit und Treue ausstellen wolle.

Der Graf verneigte sich. „Ich weiß die Ehre, von der Königin des Festes zum gehorsamen Kavaliere erwählt zu sein, dankbar zu schätzen,“ sagte er mit einer erfreuten Höflichkeit, die für ein feines Ohr schon beinahe unhöflich klingen konnte durch den scharfen Beigeschmack von Ironie, den sie trug.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Alte Häuser in Laibach.

Geschichtserinnerungen von P. v. Rabics.

X.

Das k. k. Oberpostamt von 1780.

Das stattliche Gebäude am Rathausplatz (Nr. 2), das sich durch nahezu ein Jahrhundert im Besitze der Familie Franz Gallé (Freudenthal) befand und im Jahre 1891 von der Stadtgemeinde Laibach zum Zwecke der Unterbringung einer Anzahl städtischer Aemter angekauft wurde, zählt ob des noch heute in seiner äußeren und inneren Erscheinung ausgeprägten alten Patriziertums sowie ob seiner lokalgeschichtlichen Bedeutung zu den ganz vornehmlich zu beachtenden alten Häusern von Laibach.

Nicht nur dieses interessante Haus nach den uns in den Steuerbüchern des Stadtarchives vorliegenden, bis zum Jahre 1600 zurückreichenden Daten dem altberühmten väterländischen Geschlechte der Grafen von Thurn einst angehörte und später in den Besitz der um die Förderung der heimatischen Geschichte vielverdienten Familie der Thalnischer (Dolničar) von Thalberg übergang, macht es für unsere geschichtliche Betrachtung wertvoll; auch der weitere Umstand, daß es durch längere Zeit das Zentrum eines wichtigen Verkehrsfaktors bildete, verknüpft dieses Haus mit der Stadtgeschichte ganz besonders, der Umstand nämlich, daß hier durch eine Reihe von Jahren das k. k. Oberpostamt von Laibach untergebracht war.

Und wenn wir heute nicht Wied tun in den von vier Gebäudetrakten umschlossenen weiten Hofraum, so können wir uns noch immer ein lebhaftes Bild entwerfen von dem Leben und Treiben, das einst hier auf postalischem Gebiete geherrscht hat.

Es war im Jahre 1780, daß der k. k. Oberpostverwalter von Laibach Herr Jakob Eder von Wischer das Haus bei der im Rathaus am 19. Juni abgehaltenen Visitation im Namen seines Schwagers des Herrn Karl von Stralendorf um 4000 Gulden erkaufte und daß es zugleich zu einem Oberpostamtsgebäude wurde.

Wir lesen im Relatenbuche der k. k. Landtafel für Krain¹ hierüber wie folgt: Am Donnerstag der Gedächtnis des hl. Wenzeslai das ist den 28. September 1780. Öfflicher Stadtmagistrat! Vermög beiliegenden Kauf-Contract ddo. 6. Juli 1780 habe ich nomine meines Schwagers Herrn Karl von Stralendorf das sogenannte Dolnitscherische am Platz nächst dem Rathaus gelegene Haus käuflich an mich gebracht. Da aber mir auf meine allerunterthänigste Bitte zu Herstellung der Ställe und übrigen zu einem Postamt erforderlichen Einrichtungen der allerhöchste Hof aus der hiesigen Cameralkasse 2000 Gulden wie nebenfindige Schuldbobligation ausweist unverzüglich vorgestreckt, besagt mein Schwager Karl von Stralendorf laut anschließigen Original-Instrumente in die behörig Intabulation eingewilligt hat, daher gelangt an Euer Gnade und Herrlichkeit meine dienstschildige Bitte, dieselbe geruhe nicht allein das quaestionirte Haus auf meinen Schwager Karl von Stralendorf umschreiben sondern auch die beiliegende Schuldbobligation nebst dem anhängigen Original-Instrument in dem städtischen Grundbuche behörig intabuliren zu lassen. Euer Gnade und Herrlichkeit dienstschildiger Jakob Eder von Wischer k. k. Oberpost-Verwalter.

Die aus der Cameralkasse vom Allerhöchsten Hofe angewiesene Summe von 2000 Gulden zur Herstellung der Ställe und übrigen zu einem Posthause nötigen Einrichtungen erscheinen in der Weise an den Oberpostverwalter vorgestreckt, daß dieser versprechen mußte, diese Summe durch jährlichen Abzug von 500 Gulden von seiner Bestallung im Zeitraume von 4 Jahren zurückzahlen.² Von Seiten der Stadtgemeinde Laibach war der Oberpostverwalter im Kaufcontracte verpflichtet worden, „bei ausbrechendem Feuer außer der verpachteten Postpferde für die Feuerspritzen der Stadt beizustellen“.

Zur Zeit als das Oberpostamt in dem heute die Nr. 2 Rathausplatz weisenden Hause untergebracht war, trug es die Nr. 190 und das Häuserverzeichnis der Stadt Laibach von 1782 nennt als Eigentümer von 190 „Karl von Stralendorf oder k. k. Postamt“.

Fragt man nun nach dem damaligen Bestande des k. k. Oberpostamtes für Krain, so gibt uns hierüber das im unten³ zitierten Neuen Instanzkalender von 1782 enthaltene Schematismus der Behörden Krains⁴ nachstehend Aufschluß:

k. k. Oberpostamt. Oberpostverwalter Herr Jakob von Wischer, log. im eigenen Hause am Platz Nr. 190.

Kontrolor Herr Anton Petiani, log. im Matarbischen Hause in der Kapuzinervorstadt Nr. 36.

Postwagenspeditior Herr Anton Prelich, log. im Detailischen Hause in der St. Petersvorstadt Nr. 151.

Briefträger Herr Peter Zanetti, log. im Detailischen Hause in der St. Petersvorstadt Nr. 151.

¹ Archiv des k. k. Landesgerichtes, Tom. II, Litt. D. 8, 9.

² Ebenda.

³ Neuer Instanzkalender auf das Jahr MDCCLXXXII für das Herzogtum Laibach gedruckt bei Joh. Friedrich Eger, landbischtl. Buchdrucker.

⁴ Ebenda pag. 98.

Ueber das Einlangen und Abgehen der Posten im Jahre 1782 gibt der mehrgenannte Instanzkalender umfassende Auskunft. Er enthält nämlich im Anschlusse an den Jahreskalender das nachstehende „Verzeichniß“: „Wie die ordinari Posten⁵ bei dem kais. koenigl. Oberpostamt in der Hauptstadt Laibach wöchentlich antommen und abgehen.“ Da heißt es dann:

Kommen an Sonntags Vormittag: Aus dem ganzen Römisch. Reich; aus Schwaben, Bayern, Schlesien, Böhmen, Mähren, Ober- und Niederösterreich, Ungarn, Slavonien und Steiermark.

Dienstag Vormittag: Aus Rom, Florenz, Livorno, Mailand, Mantua und ganz Italien, aus Kärnten, Trient, Roveredo und Bozen, aus Zürich, Basel und der ganzen Schweiz.

Mittwochs Vormittag: Aus Karstadt, Agram und ganz Kroatien, ingleichen aus dem ganzen Römischen Reich aus Schwaben, Bayern, Schlesien, Böhmen zc. wie am Sonntage.

Samstags Vormittag: Aus Karstadt, Agram und ganz Kroatien, aus Kärnten, Trient, Roveredo und Bozen, aus Zürich, Basel und der ganzen Schweiz.

Nachmittag: Aus Venedig, Görz, Triest, Fiume, Bengg und aus der Karstädter Meerengrenze.

Gehen ab. Dienstags Abends: Nach Steiermark, Unter- und Oberösterreich, Mähren, Schlesien, Böhmen, ins ganze Römische Reich und in das Koenigreich Ungarn und Slavonien, nach Kärnten, Trient, Roveredo und Bozen, nach Zürich, Basel und die ganze Schweiz.

Mittwochs Vormittag: Nach Agram, Karstadt, und ganz Kroatien, nach Fiume, Buccari und Carlopago und in die Meerengrenze, dann nach Triest, Görz, Mantua, Mailand, Livorno, Florenz, Rom und ganz Italien.

Samstags Abends: Wie am Dienstag und Mittwoch.

Fahrender Postwagen: Kommet an. Montags Vormittag: von Wien über Traiskirchen, Neustadt, Prug, Peggau, Grätz, Marburg, Cilli nach Laibach.

Samstag Vormittag: Von Triest, über Adelsberg nach Laibach.

Gehet ab: Montags um Mittag: Ueber Adelsberg, Prävald nacher Triest.

Dann Samstags Mittag: Ueber Cilli, Marburg, Grätz nach Wien. (Schluß folgt.)

— (Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers) ist anhaltend sehr gut. Der Monarch inhaftiert nicht mehr und wird bei günstigerem Wetter die gewohnten Spaziergänge im Freien wieder aufnehmen.

— (Landtagsgalerien.) Für die Galeriebesucher des krainischen Landtages dürfte es von Interesse sein, die Dispositionen, welche das Landtagspräsidium diesbezüglich getroffen hat, kennen zu lernen. Bisher waren die drei Logen im Landtagsaal den Abgeordneten je nach deren Klubzugehörigkeit zur Verfügung vorbehalten, während die beiden Galerien für sonstige Besucher zu dienen hatten. Von nun an gilt folgende Einrichtung: die Mittelloge ist Präsidialloge und es verfügt hierüber das Präsidium. Die rechts befindliche Loge, die wir als Amtslöge bezeichnen möchten, ist reserviert für Beamte der politischen sowie der autonomen Verwaltung. Es dürfte ja von gewissem Werte für die Verwaltung sein, daß deren Organen hiedurch Gelegenheit geboten wird, den Landtagsverhandlungen bequem beizubohnen und hiedurch über die Intentionen des Gesetzgebers sich direkt informieren zu können.

— Die Bedeutung, welche heutzutage im öffentlichen Leben der Journalistik mit Recht zugewiesen wird, rechtfertigt es hinlänglich, daß den Vertretern der Presse eine besondere Loge als Journalistenloge reserviert bleibe. Hinsichtlich der allgemeinen Galerien wird der Sitzraum vom Stehraume durch besondere Vorkehrungen, die freilich zunächst provisorisch sein werden, getrennt erscheinen. Ueber die durchgehends numerierten Sitze disponieren die Landtagsklubs, und zwar nach dem Schlüssel ihrer Mitgliederzahl. Auch der Stehraum wird nur gegen Karten besetzt werden. Sollte der Zubrang den Fassungsraum der Galerien überschreiten, so wird das Publikum durch Aufführung von Tafeln mit der Aufschrift: „Karten vergriffen!“ rechtzeitig avisirt werden. Ebenso wird durch Anschlag die Stelle ersichtlich sein, wo Eintrittskarten bezogen werden können.

— (Erneuerung.) Seine Excellenz der Finanzminister hat den Evidenzhaltungsleben bei den Neuvermessungen in Krain Rudolf Dibel zum Evidenzhaltungsgeometer zweiter Klasse in der XI. Rangklasse unter definitiver Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung ernannt.

— (Die Maturitätsprüfung wird teurer.) Bisher betrug die Prüfungstaxe für die Maturitätsprüfung für öffentliche Schüler 12 K, für Privatisten und Externen das Dreifache, nämlich 36 Kronen. Laut Erlaßes des Unterrichtsministeriums haben jedoch schon vom diesjährigen Prüfungstermin angefangen, als Taxe für die Prüfung öffentliche Schüler vor Beginn der

schriftlichen Prüfung zwanzig Kronen, Privatisten oder Externe fünfzig Kronen zu erlegen. Die von der Entrichtung des Schulgeldes zur Hälfte oder ganz befreiten öffentlichen Schüler sind in demselben Verhältnisse auch vom Erlage der Prüfungstaxe befreit.

* (Vorträge der Zöglinge der hiesigen Lehrerbildungsanstalt.) Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat in seiner Sitzung am 12. d. M. über das Gesuch des „Deželno slovensko učiteljsko društvo v Ljubljani“, den Zöglingen des vierten Jahrganges der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach die Teilnahme an den vom genannten Vereine veranstalteten Vorträgen unter besonderen Vorbehalten gestattet. —r.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Auguste Mattanovič die geprüfte Lehramtskandidatin und Schulpraktikantin Fräulein Erna Rozman zur Suppletin an der städtischen slovenischen achtklassigen Mädchenschule bei St. Jakob in Laibach bestellt. —r.

— (Bestimmungen über die Ernteurlaube.) Wie bereits gemeldet, wird während der Ausbildungsperiode im Sommer eine zirka dreiwöchentliche Waffenruhe eingeschaltet und während derselben Mannschafspersonen für Erntezwecke beurlaubt werden. Hierüber sind folgende Detailbestimmungen ergangen: Die Beurlaubungen werden territorialbezirkweise festgesetzt. Es können jedoch die Territorialkommanden mit Rücksicht auf die verschiedenen Ernteverhältnisse auch innerhalb ihres Korpsbereiches truppenkörperweise kleine Verschiebungen einreten lassen, respektive festsetzen. Die Dauer der Beurlaubungen wurde mit drei Wochen festgesetzt; über dieses Maß darf unter keiner Bedingung hinausgegangen werden. Beschränkungen dieser Urlaube können einerseits durch die Standesverhältnisse geboten erscheinen, andererseits durch die verschiedenen Verhältnisse, die bei den Spezialtruppen notwendig werden. Bei den berittenen Truppen wird mit Rücksicht auf die unbedingt erforderliche Zahl von Mannschaften zur Wartung und Pfordern eine Beurlaubung zur Erntezwecken nur in sehr beschränktem Maße erfolgen können. Es sind in erster Linie die wirklich Bedürftigen zu berücksichtigen und es haben die zuständigen Gemeinden und Behörden die entsprechenden Erhebungen zu pflegen. In erster Linie sind jene Soldaten zu beurlauben, deren Eltern wirklich eigene Landwirtschaften besitzen. Auf keinen Fall darf eine Beurlaubung in verfeuchtete Gegenden erfolgen, dann dürfen auch landwirtschaftliche Arbeiter nicht beurlaubt werden. Das Reichskriegsministerium strebt für die zu und von den Ernteurlauben abgehenden Mannschaften Fahrpreisermäßigungen, resp. Begünstigungen bei den Eisenbahnverwaltungen an und hofft, daß dieses Bestreben auch von Erfolg gekrönt sein wird. Diese Ernteurlaube führt das Reichskriegsministerium (Ministerium für Landesverteidigung) für das heurige Jahr probeweise ein und es werden die Erfahrungen dieses Jahres zeigen, ob sich diese Institution volkswirtschaftlich tatsächlich bewährt, respektive ob die militärische Ausbildung durch diese Beurlaubungen nicht allzu sehr beeinträchtigt wird.

* (Krankensbewegung im Monate Februar.) Im Landespitale in Laibach sind im Monate Jänner l. J. 375 frange Personen, und zwar 204 männliche und 191 weibliche verblieben. Im Monate Februar wurden 778, und zwar 430 männliche und 348 weibliche Personen, aufgenommen. In Abgang wurden gebracht, und zwar: als geheilt 200 männliche und 199 weibliche, als gebessert 139 männliche und 87 weibliche, als ungeheilt 5 männliche und 7 weibliche, transferiert wurden 42 männliche und 33 weibliche Personen, gestorben sind 18 männliche und 9 weibliche Personen. Mit Ende des Monats Februar verblieben daher noch 230 männliche und 204 weibliche Personen in der Behandlung. —r.

— (Stimme aus dem Publikum.) Auf der Wegabzweigung der Friedhof- von der Martinsstraße, unweit der Leimfabrik, befindet sich eine Rampe, bei welcher regelmäßig der von den städtischen Kesselwagen hieher gebrachte Mist abgelagert und von dort wieder von Landeuten in Fässer abgezogen wird. Mit Rücksicht auf die große Frequenz dieser Straßen und bei solchen der Pietät für die Toten hohnsprechenden Verhältnissen, wie nicht minder aus sanitären Rücksichten erscheint es dringend geboten, diesem Uebelstande ehetunlichst abzuhelfen. — Wenn schon durchaus notwendig, könnte diese Ablagerungsstätte ohne nennenswerte Kosten auf einen weniger frequentierten Platz verlegt werden.

— (Zum Diebstahle bei der Bauunternehmung in Krainburg.) Am 21. d. M. wurde in Mallestig bei Villach der Partieführer Giuseppe Lise, der zur Zeit des im Oktober v. J. an der Eisenbahnunternehmung Ghierici & Picha in Krainburg verübten Kassadiebstahles von 33.400 K bei dieser Unternehmung im Dienste stand und sich nun in Mallestig durch größere Geldausgaben, durch verschiedene Reisen und überhaupt durch flottes Leben verdächtig machte, verhaftet und dem Bezirksgericht Villach eingeliefert. Im ganzen wurden bei ihm noch 1984 K vorgefunden. —r.

⁵ Briefpost.

(Erhöhung der Branntweinsteuer.) In der gestern begonnenen Enquete über das Branntweinkontingent teilte Seine Excellenz der Finanzminister Dr. Korjotowski mit, die Regierung sei entschlossen, einvernehmlich mit der ungarischen Regierung eine Erhöhung der Branntweinsteuer um 50 h per Liter für reinen Alkohol vorzuschlagen. Weiters beabsichtigt die Regierung die Herabsetzung der bestehenden Bonifikationsätze für Kontingent um 4, für Exkontingent um 2 K zu beantragen, so daß künftig die Bonifikationsbeträge für landwirtschaftliche Brennereien je nach der durchschnittlichen täglichen Erzeugung 2, 4 und 6 K für Kontingent, 2 und 4 K für Exkontingent per Hektoliter betragen werden. Sonach bleibt die Differenzierung zwischen den Bonifikationen der verschiedenen Brennereigruppen ungeschmälert aufrecht. Als gewisse Kompensation beabsichtigt die Regierung, einverständlich mit der ungarischen Regierung das Maß der Steuererhöhung zwischen beiden Steuerarten der Konsumabgabe um den Betrag der Verminderung der Kontingentsbonifikation, das ist von 20 auf 24 K per Hektoliter Alkohol, zu erhöhen. Weiters soll die Ausfuhrbonifikation für Branntwein künftig für mit rund 7 h per Liter Alkohol bestimmt werden. Endlich soll die bisherige Beschränkung, daß Branntwein zur Essigerzeugung nur gegen Einrechnung in das Kontingent abgabefrei verwendet werden darf, eliminiert und die Kontrollgebühr für abgabefrei verwendeten Branntwein abgeschafft werden.

(Vereinswesen.) Das l. l. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des politischen Vereines Kmetzka zveza za černomeljski okraj mit dem Sitze in Mötling nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

(Schadenfeuer.) Am 25. d. M. nachts brach in dem isoliert stehenden Hause, beziehungsweise in der unter einem und demselben Dache befindlichen Stallung des Besitzers Ignaz Murn in Frostdorf, Gemeinde Sankt Michael-Stopiče, ein Feuer aus, das die Stallung samt den darin befindlichen Laub- und Strohvorräten einäscherte. Der zum Bewohnen dienende zweite Teil des Hauses konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt 1200 K, die Versicherungssumme 1000 K. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist unbekannt. Auf dem Brandplatze waren die Rudolfsberger Feuerwehr sowie eine drei Mann starke Gendarmeriepatrouille tätig.

(Ein Kind verbrannt.) Am 24. d. M. nachmittags reinigte die Besitzerin Maria Turšič aus Sabotzevo, Gerichtsbezirk Oberlaibach, eine Wiese von Laub und Moos und zündete dann das gesammelte Laub und Moos auf dem Acker an. Sie hatte ihren sechsjährigen Sohn Josef bei sich, dem sich noch der sechsjährige Inwohnersohn Josef Greljica und die vierjährige Mesnerstochter Johanna Zalar zugesellten, die dann beim Feuer spielten. Nachdem das Unkraut verbrannt war, nahm die Turšič ihren Sohn mit nach Hause, wogegen die beiden genannten Kinder beim Gluthaufen zurückblieben. Es kamen noch einige Kinder hinzu und vergnügten sich mit dem Springen über den Gluthaufen. Bei einem solchen Sprunge fiel die Zalar in den Gluthaufen, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Erschreckt lief sie davon, während ihre Kleider lichterloh brannten, fiel aber sehr bald zu Boden. Sie erlitt derartige Brandwunden am ganzen Körper, daß sie tagsdar auf starb.

(An der landwirtschaftlichen Schule in Stauden) fand Sonntag, den 22. d. M., ein Vortrag über Schuhimpfung gegen Schweinerotlauf statt, an dem 97 Landwirte teilnahmen. Der Vortrag wurde vom l. l. Bezirksobertierarzt D. Stale abgehalten.

(Ein erlegter Bär.) Wie aus Brh bei Binica gemeldet wird, wurde am vergangenen Sonntag von den dortigen Jägern unter dem Berge Kiloša ein 84 Kilogramm schwerer Bär erlegt.

(Zur Statistik.) Im Jahre 1907 wurden im Lande Krain 17 Personen über ihre Bitte in den österreichischen Staatsverband aufgenommen und 21 Personen über ihre Bitte aus dem österreichischen Staatsverbande entlassen.

(Ein Winterroddieb verhaftet.) Am vergangenen Samstag und Sonntag kam im Gasthause „Zum Löwen“ an der Maria-Theresia-Straße dem Schlossermeister Wilko ein neuer und im Gasthause Poljsak an der Martinsstraße dem Heizer Josef Klemenc ein alter Winterrock abhanden. Vorgestern vormittag wurde nun über die Anzeige einer Trödlarin ein Mann, der ihr einen Winterrock zum Kaufe anbot, durch einen Sicherheitswachmann angehalten und verhaftet. Der Verhaftete nannte sich Johann Zerovnik, Schuhmacher aus Apling, und gab an, den Winterrock in Tauern von einem Unbekannten um 18 K gekauft zu haben. Durch die polizeilichen Erhebungen wurde jedoch festgestellt, daß der Verhaftete Franz Zajc heißt, in Dolzto, Bezirk Stein, 1881 geboren, von Beruf Schuhmacher und in Selo bei Laibach wohnhaft ist. Der Dieb wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert heute im Kinematographen „Ebisson“, und zwar bei den Vorstellungen um 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

(Plötzlich gestorben.) Auf der Fahrt ins Landespsital ist gestern vormittag Herr geistlicher Rat Anton Kufelj, Pfarrer in St. Georgen bei Krainburg, geboren im Jahre 1845 in Jezica, plötzlich verschieden. Er hatte sich ins Leoninum begeben, von wo aus seines Schwächezustandes wegen sofort dessen Ueberführung ins Spital veranlaßt wurde. Vor dem Krankenhause wurde konstatiert, daß er auf der Fahrt bereits gestorben war.

(Abgänglich) ist seit 20. d. M. der in Zavor, Bezirk Umgebung Laibach, wohnhafte sechzigjährige Tagelöhner Jakob Smrekar. Der Mann, der schon seit längerer Zeit kränklich ist, gab seinen Angehörigen an, er gehe in die Stadt zu einem Arzte. Smrekar ist mittelgroß, hat ein mageres rötliches Gesicht, trägt einen braunen Rod und solchen Hut sowie graue Hosen.

(Verloren) wurde: ein Geldtäschchen mit 5 K, ein Geldtäschchen mit 8 K, ein Taschentaler, enthaltend fünf Zwanzigkronen-Noten und zwei Zehnkronen-Noten, eine silberne Taschenuhr mit vergoldeter Kette und ein goldener Damenring.

(Gefunden) wurde: eine silberne Taschenuhr samt solcher Kette, ferner ein Geldtäschchen mit einem kleineren Gelbbetrage.

Theater, Kunst und Literatur.

(Slovenisches Theater.) Unter dem Haupttitel „Dämon Venus“ gelangen gestern drei Einakter, und zwar „Marn“ (Drama einer hysterischen Frau), „Die große Lüge“ oder „Die besiegte Siegerin“ (Drama aus dem Künstlerleben) und „Der Vampyr“ (Komödie in acht Szenen) zur Aufführung. Alle drei Einakter stammen aus der Feder des Herrn Adolf Robida; die zwei letztgenannten haben als Schauplatz der Handlung „die Welt“, bezw. „Manchenorts“ und als Zeit „Heute und morgen“, bezw. „Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“ vorgezeichnet. Etwas Apartes also, das gleichzeitig etwas Generell-Charakteristisches in sich schließen soll. Der „Dämon Venus“ ist ein zur Genüge bekanntes Fräulein, das auch zuweilen die schöne Teufeline benamset wird und destruktiv ins Leben des einen oder des anderen Menschentandes einzugreifen hat. Sie tat dies auch in den gestern aufgeführten Einaktern, sonst wär's ja schade um den verlodenden Titel. Zunächst also eine hysterische Frau, in deren Herz sich der Dämon mit seinen Krallen festsetzt, um es in Fesseln zu reißen. Eine hysterische Frau ist etwas ganz Unberechenbares, und so mag sie denn unsererthalben wirklich so sein, wie sie uns der Autor im ersten Einakter zeichnet. Sie mag sich in verbrecherischer Leidenschaft dem Manne ihrer Liebe mit Leib und Seele hingeben; sie mag ihn dann mit Eitel von sich stoßen — etwa so wie Strindbergs Fräulein Julie — sie mag zum Schlusse Reue empfinden und sich durch einen Revolverschuß aus der Welt schaffen — aber eine hysterische Frau ist unter keinen Umständen eine bewußte Lügnerin und mag sie noch so schön und so oft das Wort „Seele“ im Munde führen und von „Lüge“, vom „Meere der Leidenschaft“ zc. deklamieren. Und dann — warum müssen die theatralischen äußeren Effekte ihr Seelenleben illustrieren? Warum muß es auf der Bühne blihen und donnern; warum muß sogar irgendwo ein Haus in Flammen ausgehen? Warum müssen die Meereswellen — der Schauplatz ist ein Seebad — so wild plätschern? Und dabei rührt sich die Handlung gar nicht vom Fleck, aber Sentenzen fliegen hin und her die schwere Menge, einige gut, andere leicht, und man hört unter anderem den Satz „Ich bin ein sehrender Fels im Meere deiner Seele“ . . . Weg mit all diesen Neufelicitäten, aber fest hinein in das Innere der Heldin; weg mit dem Fplitterzeug der gebrechelten Wortfiguren und dafür eine wirklich glühende, von seelischem Empfinden getragene Sprache — dann werden wir uns die hysterische Frau mit Vergnügen gefallen lassen! Ein solches Seelengemälde zu entrollen, dazu braucht es nicht der Elemente in der Natur, wohl aber einer elementaren Kraft in der dichterischen Empfindung, nicht etwa . . . elementarer Kenntnisse der geheimsten Regungen der weiblichen Psyche! Neben der Frau Borstnikova bemüht sich die Herren Toplak, Povh und Kucič mit Eifer um das Stück, das indes trotz all ihrer Kraftentfaltung selbstverständlich keinen rechten Erfolg erzielen konnte. — Der zweite Einakter „Die große Lüge“ setzte kräftig ein, konnte sich aber nicht auf die vom Autor angestrebte Höhe emporheben. Der Schriftsteller Blazina wird seiner kranken Frau überdrüssig und wendet sich dem „Dämon Venus“ in der Gestalt der Schauspielerin Kralj zu. Der Komponist Tiplar will ihn aus deren Nehen entreißen, indem er selbst der Teufeline blauen Dunst in Form von leidenschaftlicher Liebe vormacht oder auch vielleicht selbst von der Schauspielerin umgarnet wird — wir haben dies nicht ganz begriffen. Aber Josi, die Ehegattin, will ihrem Manne nicht mehr lästig fallen und vergiftet sich, worauf sie noch einen Toast auf die „große Lüge“ ausbringt. Die vermeintliche Siegerin ist also besiegt. Auch in diesem Einakter schwirren die Sentenzbazillen förmlich in der Luft und man bewirft sich damit gegenfeitig, um sich und . . . das Publikum zu vergiften. Viele sind banal bis zum Ueberdruß, viele frappieren aber auch durch ihren paradoxen Inhalt, in dem Geist steck-

Trotzdem verdecken sie nicht die gähnende Lücke, die über dem Opus lagert; trotzdem rücken sie die Vorgänge auf der Bühne dem Empfinden des Zuhörers und Zuschauers nicht näher. Gioconda tut es bedeutend besser. Schauspielerisch boten die Damen Danilova und Borstnikova nebst den Herren Kucič und Danilo sehr anerkenntniserwerte Leistungen, die auch durch lauten Beifall geehrt wurden. Die beiden Damen erhielten überdies Blumen Spenden, während der Autor, der auf der Bühne erschien, einen Lorbeerkranz in Empfang nehmen konnte. — Ueber den dritten Einakter namens „Der Vampyr“ können wir kein vollständiges Urteil abgeben, weil wir uns nur die einleitenden Szenen ansahen. Diesen haftet freilich die gleiche langatmige Breitpurigkeit wie den Auftritten in den vorangegangenen Einaktern an; sie biegen sich unter dem gleichen Ballast zuweilen nichtsagender, zuweilen überraschender Sprüche, betreffend die Welt- und Lebensweisheit . . . Herr Robida verfügt gewiß über ein schönes Talent, aber dieses Talent wird erst ausreifen müssen. Die Aufführung seiner Einakter lassen wir in Gottes Namen angehen, wenn sich die slovenische Bühne den Erstlingswerken heimischer Schriftsteller gegenüber nicht ablehnend verhalten will; aber damit hat's auch seine volle Richtigkeit, daß die gestrige Vorstellung niemanden befriedigte.

(Aus der deutschen Theaterkasselle.) Nach 50jähriger Bühnentätigkeit zieht sich die von ihrer mehrjährigen erfolgreichen Wirksamkeit an der hiesigen deutschen Bühne bestbekannte Schauspielerin Sophie Urban mit Schluß der diesjährigen Spielzeit ins Privatleben zurück. Aus diesem Anlasse hat ihr die Direktion einen Ehren-Abschiedsabend bewilligt, der heute stattfindet. Zur Aufführung gelangt zum zwölften- und letztenmale in der diesjährigen Spielzeit die zugkräftige Operette „Walzertraum“ mit der Benefiziantin als Ulrike. Als Nächst debütiert Felix Engel. Die Franziska spielt Lisa Kurt und die übrige Besetzung bleibt die bekannte. Die Beliebtheit der Schauspielerin Sophie Urban sowie die vortreffliche Wahl verbürgen wohl im vorhinein ein vollbesetztes Haus.

(Aus der slovenischen Theaterkasselle.) Morgen (ungerader Tag) gelangt als Abschiedsvorstellung des Tenoristen Herrn Stanislaus Drzelski die beliebte französische Operette „Die Gloden von Corneville“, Text von Clairville und Gabet, Musik von Robert Planquette, zur Aufführung. In den Hauptrollen sind die Damen Strbljka und Grošova sowie die Herren Drzelski, Kratochwil und Suljowski beschäftigt.

(Der Kunstwart.) Halbmonatsschau für Ausdruckskultur auf allen Lebensgebieten. Herausgeber: Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 4 Mark, das einzelne Heft 75 Pfennig.) — Inhalt des zweiten Märzheftes 1908: Von der Nachfolge Wagners. Vom Herausgeber. — „Germanische Formlosigkeit“. Von Karl Schulze. — Künstler und Ingenieur oder: Städtebaukunst 1496 und heute. Von Heinrich Tschermann. — Lose Blätter: Aus Strindbergs „Historischen Miniaturen“. — Rundschau: Diesseits-Religion (Bonus). Der Herr Dekonom. Neue Romane (W. Rath). Naturwissenschaftliche Märchen (W. v. Scholz). Berliner Theater (F. Düssel). Münchner Theater (H. von Gumpenberg). Adolf Jensens Klaviermusik (W. Niemann). Berliner Musik (L. Schmidt). Neufelliches vom Programmzettel (R. Batta). Neue Führer zur Kunst (E. Haenel). Galerielataloge. Was kann man an die Wand hängen? (Bonus). Vom Verpöbeln der Straße (Avenarius). März (A. Thümer). Kultur und Wirtschaft (Z. Buschmann). Neudeutsche Kulturtempel (R. Nordhausen). Nordgermanische Literatur. Von der Mutterschubbewegung (L. Kulla). Spätes Studium (Academicus). „Ich weiß, daß ich nichts weiß“ (Paschal). — Bilder- und Notenbeilagen: Bildnis Richard Wagners (Phot. A. von Groß); Paul Klee, Landschaft; Graf von Raldreuth, Heimfahrt; fünf Abbildungen: Hausrat und Raumkunst; drei Abbildungen: Aus Rabeburg. A. Jensen. op. 44 Elektra.

Telegramme

Des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 26. März. (Budgetauschuß.) In fortgesetzter Verhandlung des Unterrichtsbudgets steht der Antrag Rofač, betreffend die Errichtung einer böhmischen Universität in Brünn ab Schuljahr 1909/1910. Schwelger beantragt eine Resolution, betreffend die ungefümmte Vorbereitung der Errichtung einer deutschen Universität in Mähren, Zitiš verlangt die Errichtung einer südslavischen Universität, bezw. vorläufig einer slovenischen Rechtsfakultät in Laibach; Romanzul die Errichtung einer ruthenischen Universität in Lemberg, Conci die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät ohne Fixierung des Standortes. Glombinski anerkennt die Berechtigung des Wunsches der verschiedenen Volksstämme nach eigenen Universitäten unter der Voraussetzung, daß diese zu keinen Bedenken auch bezüglich des Standortes in politischer und nationaler Beziehung Anlaß bieten könnten. Die Christlichsozialen erklärten sich mit

den Ausführungen des Unterrichtsministers, betreffend die katholische Studentenschaft im allgemeinen einverstanden, verlangen aber entsprechende Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung und betonen, die Broschüre Wahrmonds enthalte das religiöse Empfinden tiefverletzende Blasphemien; sie betonen, es handle sich nicht um die Einschränkung der freien Forschung, aber die öffentlichen Professoren seien verpflichtet, auf die Empfindungen anderer die gebührende Rücksicht zu nehmen. Die deutschfreihheitlichen Redner erklärten sich unbedingt gegen jedweden unbefugten Angriff auf die Lehr- und Lernfreiheit und betonten, der Fall Wahrmond mahne zur Vorsicht vor clerikalen Vorwürfen gegen die freie Wissenschaft und Forschung. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 26. März. Die in acht Bezirken vorgenommenen Wahlen in die Bezirksvertretungen sind zugunsten der Christlichsozialen ausgefallen.

Wien, 26. März. Vor dem Präsenate des Landesgerichtes fand heute die Einspruchsverhandlung des Professors Wahrmond gegen die Konfiskation der bekannten Broschüre statt. Der Gerichtshof hob die Konfiskation in drei Fällen auf und bestätigte sie in zwei anderen Fällen.

Venedig, 26. März. Das deutsche Kaiserpaar gab nachmittags an Bord der „Hohenzollern“ den Damen Venedigs einen Tee, dem auch König Viktor Emanuel beizwohnte. Nach dem Tee verabschiedete sich der König in äußerst herzlicher Weise vom Kaiser und der Kaiserin und begab sich zum Bahnhof, um mit dem Minister des Aeußern Tittoni um 6 Uhr 30 Minuten abends nach Rom abzureisen. Bei der Abfahrt war der König Gegenstand begeisterten Kundgebungen seitens der Bevölkerung.

Cetinje, 26. März. Das offizielle Organ „Glas Crnogorca“ wendet sich in einem Kommuniqué gegen die von dynastiefeindlichen Parteigängern durch Vermittlung des Brüsseler „Petit bleu“ in die Welt gesetzte Nachricht, derzufolge zwischen Montenegro und Oesterreich-Ungarn anlässlich der letzten Anwesenheit des Erbprinzen Danilo in Wien eine geheime Konvention abgeschlossen worden wäre und bezeichnet diese Nachricht als böswillige Erfindung.

Simferopol, 26. März. In Livadia hat heute ein Soldat des 16. Schützenregiments auf dem Exerzierplatze zwei Offiziere erschossen. Das Bataillon hat den General bringen, den Schuldigen sofort erschießen zu lassen.

Konstantinopel, 25. März. Am 21. d. wurde eine aus acht Soldaten und zwei Gendarmen bestehende Eskorte, die vom Markte in Melnit (Sandtschat Serres) heimkehrende bulgarische Bauern begleitete, in einer Talschlucht überfallen und niedergeschossen. Die Bauern blieben unverfehrt.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewahrt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen. Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 14. bis zum 21. März 1908.

Es herrscht:

die Rotkrankheit im Bezirke Stein in der Gemeinde Ober-tuchen (1 Geh.);

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Ruprecht (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gottschee (1 Geh.), Reifnitz (3 Geh.), Schwarzenbach (1 Geh.), Seele (3 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seifenberg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (2 Geh.), Dragatus (1 Geh.), Rälbersberg (2 Geh.), Loka (2 Geh.), Podzemelj (1 Geh.), Semie (3 Geh.), Schweinberg (2 Geh.), Tausberg (1 Geh.), Tschernembl (2 Geh.), Tschöplach (2 Geh.), Weinberg (1 Geh.), Weinitz (2 Geh.), Winkel (2 Geh.);

die Wutkrankheit im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Rakas (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hof (1 Geh.).

Erlöschen ist:

die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Catež (10 Geh.);

St. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 21. März 1908.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 25. März. Baron Schwegel, Erzellenz; Schloß. Oberinspektor; Wieser, Lieblich, Adler, Kötter, Kumlner, Berger, Hofenfeld, Plan, Armuth, Wagner, Freund, Schröfl, Gottlieb, Goldmann, Wachsmann, Jacobsohn, Komaz, Sucharipa, Hebenstreit, Schulz, Fischer, Kiste, Wien. — Müller, Kohl, Kiste; Geyer, Privat, Graz. — Menasse, Fabrikant; Kref, Kfm., Trieste. — Heinrich, Kfm., Glashütte. — Dollowsky, Kfm., Troppan. — Mehle, Kfm., Bielik. — Jurca, Kfm., Adelsberg. — Böwenstein, Kfm., Steinamanger. — Tibiletti, Kfm., Feldkirchen. — Deisinger, Kfm., Cilli. — Lafnig, Privat, Ferlach. — Eger, Fabrikant, Eisern. — Reich, Kfm., Tepliz. — Lundenstranz, Kfm., Berlin. — v. Doktor, Beamter, Großkanizsa. — Kubie, Kfm., Prag. — Kovács, Kfm., Budapest. — Thierheimer, Kfm., München. — Schmid, Jng., Linz. — Tschmelitsch, Kfm., Bordenberg. — Gmeyer, Direktor, Carmel. — Depoli, Kfm., Krainburg. — Kürst, Kfm., Salzburg. — Schollmeyer, Gutsbesitzer, Schneeberg.

Verstorbene.

Am 25. März. Antonia Rugar, Bahnbedienstetens-tochter, 22 Mon., Wienerstraße 47, Bronchitis capill. — Selena Verbič, Arbeitergattin, 52 J., Schießstättgasse 15, Vitium cordis. — Karl Schiffrer, Privatier, 72 J., Rathausplatz 3, Gaumentrebs. — Franz Dresar, Besitzersohn, 27 J., Radekystraße 11, Dementia secund.

Am 26. März. Stanislaus Biesiadzki, f. l. Hauptmann, 47 J., Römerstraße 24, Tubercul. pulm. — Theresia Ladner, barmh. Aushilfschwester, 29 J., Radekystraße 11, Tubercul. pulm.

Mit 1. April 1908

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postverendung: für Laibach:
ganzjährig . . 30 K — h ganzjährig . . 22 K — h
halbjährig . . 15 > — > halbjährig . . 11 > — >
vierteljährig . . 7 > 50 > vierteljährig . . 5 > 50 >
monatlich . . . 2 > 50 > monatlich . . . 1 > 85 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zustellung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Abmagerung

verhindert sicher SCOTTS Emulsion. Sie ist das vorzüglichste Nahrungsmittel für Kinder und wird auch Ihrem kleinen Liebling die Gesundheit wiederbringen, wie sie es erwiesenermaßen schon für Tausende bewirkt hat. SCOTTS Emulsion bietet der Abmagerung Einhalt, bildet



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTTschen Verfahrens!

gesundes, festes Fleisch

und erfüllt das Kind mit freudiger Lebenskraft. Wenn ein Kind kränklich erscheint, gebe man ihm unverzüglich «SCOTTS». Jede Flasche

SCOTTS Emulsion

enthält stets die gleichen feinsten und wirksamsten Bestandteile und in stets den gleichen, von der wissenschaftlichen Welt anerkannten Proportionen.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 308,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° redivert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 26 and 27 March.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3,1°, Normal 5,6°.

Wettervorhersage für den 27. März für Steiermark, Kärnten und Krain: Großtenteils bewölkt, Temperatur wenig verändert; für das Küstenland: wechselnd bewölkt, schwache Winde (Bora), kühl.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartaße 1897.) (Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: * 15. März gegen 4 Uhr Erdstoß in Posina (Vicenza). — 21. März gegen 17 Uhr 30 Minuten Erschütterung in Biese (Foggia). — 22. März gegen 16 Uhr Bebenaufzeichnungen in Ischia. — 24. März gegen 23 Uhr starke Erschütterung in Kofanb. — 25. März gegen 20 Uhr 19 Minuten Fernbebenaufzeichnungen in Agram. — 27. März gegen 0 Uhr 17 Minuten Beginn der Aufzeichnungen eines katastrophalen Fernbebens; gegen 5 Uhr 1 Minute schwächere Fernbebenaufzeichnung.

Die Bodennunruhe** ist heute am 27. März an allen drei Pendeln «schwach» bis «sehr schwach».

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodennunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe auf allen Pendeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Wissen Sie, ich bin auch keiner von den Dummen,

die jede Anpreisung glauben; dafür aber bin ich dankbar, daß mir Sodener Mineral-Pastillen — natürlich die echten von Fay — empfohlen worden sind. Das sind wahre Wunderdinge. Sind Sie heiser, husten Sie, sind Sie verschleimt, leiden Sie an Säurebildung im Magen: ein paar Fays echte Sodener jagen alle Beschwerden zum Rudel. Sie können mir's glauben, ich nehme Fays echte Sodener nun schon zehn Jahre. Sie kaufen dieselben in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu K 1,25 pro Schachtel. (454) 2-2



Statt jeder besonderen Anzeige:

Von namenlosem Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten im eigenen und im Namen der übrigen Anverwandten allen Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, bezw. Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Margarethe Jamšek geb. Kušar

Hausbesitzerin und Kaufmannswitwe

welche Donnerstag den 26. d. M. um halb 7 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 67. Lebensjahre sanft im Herrn verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Samstag den 28. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Deutsche Gasse Nr. 3 feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zum Heil Kreuz im eigenen Grabe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag den 2. April l. J. um 1/4 10 Uhr vormittags in der Domkirche gelesen werden.

Laibach am 26. März 1908.

Willbald Zupančič Schulrat

Jean Tauscher Hegemeister

Hermann Scaria Buchhalter

Ivan Kovač Bahnbeamter

Schwiegervater.

Dr. Janko Jamšek Advokat

Sohn.

Margarete Zupančič

Marianne Tauscher

Antonie Scaria

Seraphine Kovač

Erna Jamšek

Iva Jamšek

Töchter.

Ursula Souvan geb. Kušar

Jeannette Kušar

Schwestern.

Chlothilde Jamšek

Schwiegertochter.

Sämtliche Enkel und

Enkelinnen.

Leichenbestattungsanstalt des Franz Doberlet.

Pandestheater in Laibach.

105. Vorstellung. Ungerader Tag. Heute Freitag den 27. März 1908. Zweites Debüt des Operettentenor's Friß Gräner vom Stadttheater in Salzburg.

Ein Walzertraum.

Operette in drei Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson (mit freier Benützung einer Novelle aus Hans Müllers 'Buch der Abenteuer'). - Musik von Oskar Straus.

Hotel Elefant.

Heute Freitag den 27. und morgen Samstag den 28. März:

Josef Steidler

bürgerl. Gesangskomiker aus Danzers Orpheum in Wien samt Gesellschaft.

Paula Palme, Vortragsoubrette. - Annerl Dare vom königl. Wilhelminen-Theater in Stuttgart. - Mitzi Hartmann, Lieder- und Operettensängerin. - Max Berger, genannt 'Der kleine Dani-Gürtler'. - Gustav Walter, Kapellmeister.

Streng dezentes Familienprogramm. Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 1 Krone. Hochachtend Karl Otto Schmidt (1288) Restaurateur.

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, Laibach.

Einladung

fämtlicher Mitglieder der Frauen- und Männer-Ortsgruppe samt Angehörigen zu dem Freitag den 27. März 1908, abends um halb 9 Uhr im Glassalon der Kasino-Gastwirtschaft stattfindenden

Vortragsabend

des Wanderlehrers Herrn Karl Sonnenberg aus Wien.

Eintritt frei. Freunde des Schulvereines sind zur Teilnahme eingeladen.

Der Vorstand der beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines. (1224) 3-3

Meßmers Tee, heute die tonangebende erstklassige Teemarke, vereinigt in sich alle Vorzüge unerreichter Qualität: Vorzüglicher Geschmack, feinstes Aroma, dabei leicht bekömmlich und außerordentlich ergiebig. Diesen allgemein anerkannten, rühmlichen Eigenschaften verdankt Meßmers Tee seine große Beliebtheit und enorme Verbreitung. (4168a)

Öffentl. religiöse Vorträge

werden von Donnerstag bis Sonntag (26. bis 29. März) jeden Abend um 8 Uhr im Sommerjalon des Hotels 'Stadt Wien' stattfinden.

Herr Sembat Bagdarianz, Armenier aus Süd-Rußland, wird seine Erlebnisse erzählen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eintritt frei. (1226) 3-3 Anton Chraska.

Die Reorganisation des Dalmatinen-Dienstes des Österreichischen Lloyd. In den nächsten Wochen wird der neuerbaute Dreischraubendampfer 'Baron Gautsch', der bestimmt ist, gleichzeitig mit seinem Schwesterschiff, dem 'Prinz Hohenlohe', den Eildienst nach Dalmatien zu besorgen, in den Dienst gestellt werden. 6 Wochen darauf, also noch zu Beginn des Frühsummers, wird auch der 'Prinz Hohenlohe' in die Dalmatinen-Eislinie eingestellt werden können.

Mit der Aufnahme des 'Baron Gautsch' erfährt der Dalmatin-Eildienst des Österreichischen Lloyd eine durchgreifende Reform, indem nun ab eine dreimalige Eilerverbindung nach den Haupthäfen Dalmatiens eingerichtet wird. Die Abfahrt von Triest wird jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag erfolgen und wird Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Gravosa und Cattaro (und abwechselnd Capetunovo, Curzola, Vrsina) angelaufen werden. Da von jedem dieser Hafensplätze Laterallinien zu den kleineren dalmatinischen Häfen eingerichtet sind, welche Anschluss an die Eildampfer haben, erhält Dalmatien mit einem Schlag ein dichtes Verkehrsnetz, das sowohl den geschäftlichen Verhältnissen, als auch den Bedürfnissen des reisenden Publikums entspricht und imstande sein wird, dieses Land Triest und der Monarchie näher zu bringen. Mit Eintritt der günstigeren Jahreszeit wird der Österreichische Lloyd eine tägliche Linie nach Benedic einrichten und wird dreimal in der Woche Nachfahrten mit den Dampfern 'Metcovich' und 'Almiffa' und ebenso drei Tagfahrten mit den Dampfern 'Baron Gautsch' und 'Prinz Hohenlohe' unternehmen. Die Fahrtdauer bei den Tagfahrten wird drei Stunden betragen. Der Dampfer 'Baron Gautsch' und sein Schwesterschiff 'Prinz Hohenlohe' sind Dreischraubendampfer und im Besitze von Dreifach-Expansionsmaschinen, die ihnen eine Fahrtragswindigkeit von 18 Meilen in der Stunde sichern. Die an den beiden Dampfern getroffenen allgemeinen Dispositionen zeigen in jeder Hinsicht die höchste Vollendung und haben insbesondere den Zweck, die neuen Schiffe für den Küstenfahrtdienst und der damit zusammenhängenden unfehlbaren Manövrierfähigkeit während des Anlaufens in den kleinen Häfen und der zahlreichen Kanalfahrten geeignet zu machen. Die mit allem Komfort ausgestatteten Passagier-Räumlichkeiten sind für 100 der ersten, für 50 der zweiten und 150 Passagiere der dritten Klasse eingerichtet. Auf beiden Dampfern sind interessante Neuerungen angebracht, die einerseits die leichtere und raschere Ausschiffung der Passagiere, andererseits eine rationelle Verladung des Reisegepädes und schnellere Abfertigung der Post ermöglichen. So hat der Dampfer 'Baron Gautsch' drei Eingänge, von denen der mittschiffs gelegene direkt mit den für die Post bestimmten Lokalitäten in Verbindung steht und zu einem elektrischen Aufzug führt, mittels welchem der größte Teil der Arbeit auf mechanischem Wege erledigt wird. Der am Hinterende des Schiffes gelegene Eingang ist für die Passagiere I. und II. Klasse bestimmt und mündet in eine Vorhalle, in der sich rechts ein Auskunftsbureau und in dessen Nähe ein Lift befindet, welches das Reisegepäck leicht und unbeschädigt in die Gepäckräume befördert. Die Einrichtung der Passagierräume und insbesondere des geräumigen Speisefalons, des Musik- und Rauchfalons, ist in englischem Stile getroffen worden. Es wäre noch schließlich der zwei Decken auf dem Promenadendeck Erwähnung zu tun, die, mit großen Glasfenstern versehen, es den Passagieren ermöglichen, bei allen Witterungsverhältnissen den Anblick der dalmatinischen Küste zu genießen. (1229 a)

Vergnügungsfahrten des Österreichischen Lloyd siehe Inserat Seite 632. (863 a) 6-6

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Strasse Nr. 9.

Aktienkapital K 120.000.000.-

Reservefond K 63.000.000.-

Kontokorrente. - Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. - Safe-Deposits. - Verwaltung von Depots. - Wechselstube

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 26. März 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld d. i. Reichsrate', 'Eisenbahn-Prioritätsobligationen', 'Eisenbahn-Prioritätsobligationen', 'Diverse Lose', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (34)

J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.